

Friedrich Ruperti

Auszug aus
Der Flüchtling
(1850)

*Ein erzählendes Gedicht über das Leben in der Fremdenlegion;
der hier abgedruckte Auszug handelt von Erlebnissen in Algerien*

[...]

Noch einmal wendet' ich den feuchten Blick,
Noch einmal streckt' in Schmerz und bitterm Harme
Zum theuren Vaterland ich meine Arme,
Das mich auf ewig stieß aus seinem Schooß;
[5] Dann riß ich mich entschloßnen Sinnes los
Und schied gefaßt, den Blick gekehrt nach oben,
Das bittre Brot der Fremde zu erproben.

Gerade rief im Lande der Franzosen
Die angeschwellte Schaar der Heimathlosen
[10] Herbei der Werbetrommel lauter Klang,
Der auch zu meinem Ohre mahnend drang.
Ich einte rasch entschlossen mich der Schaar,
Daß ich auf blut'gem Felde der Gefahr
Betäubung oder ein erwünschtes Ende

[15] Von eines Beduinen Streiche fände,
Und bald, von meinem Schicksal fortgezogen,
Fand ich mich auf des Mittelmeeres Wogen,
Und schon nach einer Fahrt von wen'gen Tagen

- Sahn wir die Minarete Algiers ragen.
[20] Du weißt, was dort im fremden heißen Land
Mir widerfuhr, du warest auch verbannt,
Und gleiches Loos und gleiche tiefe Schmerzen
Verknüpften rasch für immer unsre Herzen.
Umhüllt von Staub, umwogt von Pulverdampf
[25] Begegneten wir oft genug im Kampf
Dem Ungestüme feindlichen Geschwaders,
Den braunen Wüstensöhnen Abd-el-Kaders,
Und manche Drangsal, mancherlei Beschwerde
Ertrugen wir vereint, auf feuchter Erde
[30] Im eingengten Lagerraume liegend.
Und mit dem Mangel, mit der Krankheit kriegend,
Bis uns der Zufall, launenhaft genug,
Zu deiner Heimath schönen Gaun verschlug,
Um an der Pyrenäen wald'gen Seiten
[35] Für eure junge Freiheit nun zu streiten.
- Das ist, was ich beging, was ich erfuhr,
Wohl bald im Todeswind verwehte Spur
Von einem Leben, das von grünen Auen
Des Lenzes plötzlich in das öde Grauen
[40] Der freudelosen Wildniß sich verlor!
[...]

Textnachweis:

Friedrich Ruperti, *Erzählende Gedichte*, Bremen 1850, S. 78–80.